

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Inserationsgebühren:
15 Bsp. für die vierspaltige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Bsp. Im
Reklameteil die Zeile 30 Bsp.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition
Lousenstr. 73.

Telephon 414

Die Kriegserklärung Italiens.

Die erbärmliche Kriegserklärung.

Österreich-Ungarn und Deutschland haben Italien nicht mit Bitternis erpart, selbst den Krieg erklären zu müssen. Der Krieg, dessen Entfesselung der Stirne seiner Urheber Schandmal des Verrates aufrennt und ihren Scheitel unteilbar, tausendfacher Blutschuld belastet. Verursachte man in Rom, das Österreich-Ungarn und Deutschland erwartete man in Rom, das Österreich-Ungarn und Deutschland in Not und Tod getreten Bundesgenossen der Gegenwart zu sein, daß die herausfordernden Kriegserklärungen, deren Lärm gerade für ihre Gewalttätigkeiten sprach, und die offensündige italienische Vorbereitung zum großen Waffengang sie verleiten werden, den Schritt zu tun. Aber wir haben ihnen den Gefallen nicht erwiesen. Unweiselhaft sollte vor der Weltgeschichte gezeigt werden, daß mitten während ein beschworenes, und mehr als drei Jahrzehnten bestehendes Bündnis in Rom, zwei Freunde von dem dritten in wilder Hast meuchlings überfallen worden sind. So mußte sich denn die italienische Botschafter am Wiener Hofe, der Herzog von Avarna, dazu entschließen, dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen die Kriegserklärung zu überreichen. Sie spiegelt die ganze Ratlosigkeit und Verwirrung der italienischen Regierung, einen Krieg zu beschließen, für den es im ganzen Bereich menschlicher Sittlichkeit keinen Grund aufzufinden gibt. So vermag sie denn mit den allgemeinsten Redensarten aufzuwarten; hilflos stottert sie nur von der „Bedrohung der nationalen Interessen“, von der „Sorge um die Wahrung der italienischen Rechte und Interessen“. Allzu gut weiß die italienische Regierung, daß diese italienischen Interessen und Aspirationen nicht besser hätten gewahrt werden können, als durch die Annahme des österreichisch-ungarischen Angebots, das so weit geht, daß ein erfahrener, von dem ganzen Welt einig vergötterter italienischer Patriot vom Schlage Mitternachts keine Ablehnung für ein Verbrechen hielt. Die Männer, die in schicksalsschwerer Stunde Italiens Gegenwart und Zukunft in der Hand hielten, haben vom Tage des großen Weltkrieges an, aller Bündnis-Verträge zum Trotz, den Krieg unter allen Umständen gewollt. Das ist jetzt klar, daß jede Bemäntelung zu schanden werden muß. Sare Neutralität haben sie nur erklärt, weil sie und Flotte noch nicht bereit waren, und weil diese Beziehung mit Hilfe Amerikas, das in diesem schweren Ringen die Rüstung aller unserer Feinde baut, erst vollendet sein konnte, nachdem der Schnee in den Alpenpässen zu schmelzen begann. Darum hat Italien an die Großmacht im Norden Forderungen gestellt, die es von vornherein für unerschütterlich halten mußte, und hat Zugeständnisse von sich gegeben, wie es sie vorher in seinen künftigen Träumen nicht zu erhoffen gewagt hätte. Nicht ohne Schamröte können die Verfasser dieser Kriegserklärung noch einmal die sinnlose Behauptung wiederholt haben, am 4. Mai 1915 sei der italienischen Regierung zu Bewußtsein gekommen, daß Österreich-Ungarn — am 1. August oder gar schon am 28. Juli 1914, am Tage der Kriegserklärung an Serbien, den Bünd-

nisvertrag gebrochen habe, der doch bei allen darauf folgenden Verhandlungen die widerspruchlos angenommene Grundlage bildete. Dieser 4. Mai hat in Italiens fallischem Spiel eine besondere Rolle zugewiesen erhalten, denn mit diesem Tage bricht auch im italienischen Grünbuch die Richterstattung der Regierung ab, d. h. sie enthält dem eigenen Volk die Kunde von dem bis an die Grenze des Möglichen reichenden Zugeständnissen der Habsburger Monarchie vor. Dadurch ist den Italienern die sicherste Handhabe entzogen, um zu beurteilen, wie strupellos dieser Krieg vom Zaune gebrochen worden ist.

In erfreulichem Gegensatz zu dem wirren und hilflosen Text der italienischen Kriegserklärung ist der Aufruf, mit dem Kaiser Franz Josef sie beantwortet hat. In wenigen Sätzen nagelt der greise Herrscher den Treubruch Italiens fest, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt. Er hat Italien nicht bedroht, weder seine Ehre noch seine Interessen angetastet, ja mehr getan, als Bundespflicht ihm gebot, indem er zur Stillung italienischer Begehrlichkeit große und schmerzliche Opfer bringen wollte. Nun muß sich das Schicksal vollziehen. Kaiser Franz Josef, dessen Milde und Weisheit ganz Europa zu rühmen gewohnt war, hat und Waffenruhe bei dem langjährigen Freunde sicherlich am wenigsten gesucht. Nicht nur seine Völker, noch mehr die Italiener werden aber aufhorchen, wenn er anstatt vieler Worte nur die Namen Ravenna, Mortaro, Custozza und Lissa nennt. Daß ihre Bedeutung auch bei uns verstanden wird, beweist die Ruhe, mit der das ganze deutsche Volk die Kriegserklärung aufgenommen hat. Diese Zurechtweisung und Ruhe ist schon die erste gewonnene Schlacht.

Die Kriegserklärung.

Berlin, 23. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Die italienische Regierung hat heute durch ihren Botschafter Herzog von Avarna der österreichisch-ungarischen Regierung erklärt, daß sich Italien von Mitternacht ab im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befinde.

Die italienische Regierung hat durch diesen vom Zaun gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie das Bündnis auch mit Deutschland ohne Recht und Grund zerrissen. Daß durch die Waffenbrüderschaft noch fester geschmiedete verfassungsmäßige Treuverhältnisse zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich ist durch den Abfall des dritten Bundesgenossen und seinen Uebergang in das Lager seiner Feinde unverändert geblieben. Der deutsche Botschafter Fürst Bülow hat deshalb Anweisung erhalten, Rom zugleich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Machio zu verlassen.

Wien, 23. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Auswärtigen die Erklärung, daß sich Italien von morgen ab als im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindlich betrachte.

Ein Manifest des Kaisers Franz Josef an seine Völker bezeichnet die Kriegserklärung Italiens als einen Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt.

Fürst Bülow erhielt Anweisung, Rom gleichzeitig mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter zu verlassen.

Rom, 23. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Der König hat die allgemeine Mobilisierung des Heeres und der Marine, sowie die Requirierung sämtlicher Fuhrwerke und der dazu gehörenden, zur Beförderung dienender Tiere angeordnet.

Der Text der Kriegserklärung.

Wien, 24. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Text der vom kgl. italienischen Botschafter dem k. u. k. Minister des Auswärtigen überbrachten Kriegserklärung hat folgenden Wortlaut: Wien am 23. Mai 1915. Den Befehlen Sr. Majestät des Königs, seines erhabenen Herrschers entsprechend, hat der Unterzeichnete kgl. italienische Botschafter Sr. Excellenz dem Herrn österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen folgende Mitteilung zu übergeben. Am 4. ds. Mts. wurde der k. u. k. Regierung die schwerwiegenden Gründe bekanntgegeben, weshalb Italien im Vertrauen auf sein gutes Recht keinen Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn, der von dertalferlichen und königlichen Regierung verlegt worden war, für nichtig und von nun an, wirkungslos erklärt und seine volle Handlungsfreiheit in dieser Hinsicht wieder erlangt hat. Fest entschlossen, mit allen Mitteln, über die sie verfügt, für die Wahrung der italienischen Rechte und Interessen Sorge zu tragen, kann die kgl. Regierung sich nicht ihrer Pflicht entziehen gegen jede gegenwärtige und zukünftige Bedrohung zum Zwecke der Erfüllung der nationalen Aspirationen jene Maßnahmen zu ergreifen, die ihr die Ereignisse auferlegen. S. M. der König erklärt, daß er sich von morgen ab, als im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindlich betrachte. Der Unterzeichnete, hat die Ehre, Sr. Excellenz, dem Herrn Minister des Auswärtigen gleichzeitig mitzuteilen, daß noch heute dem k. u. k. Botschafter in Rom die Pässe zur Verfügung gestellt werden und er wäre Sr. Excellenz dankbar, wenn ihm die feinen übermittelte würden. Bez.: Avarna.

Ein Manifest Kaiser Franz Josefs.

Wien, 24. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Eine Extra-Ausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes Allerhöchstes Handschreiben: „Lieber Graf Stürgkh! Ich beauftrage Sie, das angeschlossene Manifest an meine Völker zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.“

Franz Josef.

Stürgkh.

An meine Völker!

Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt, ist vom

Beim Landsturm ohne Waffe.

Von unserm Kriegsberichterstatter.

olen. Als daheim der Landsturm ohne Waffe einberufen wurde, gabs in manchem Hause, da hoffnungsfreudig und dort jaghaft und bange Frage: „Na, wozu wird man dich denn gebrauchen?“

Nach meiner letzten Reise an die Front kann ich nun vielen Tausenden die Antwort geben. Ich war da und dort mache Stunde bei der jüngsten Waffe, die an Stelle des Gewehres die Schaufel trägt; beim Landsturm ohne Waffe. Wie die älteste Waffe erfüllt sie ihre Pflicht, und wie überall in der deutschen Armee jedermann an seinen richtigen Platz gestellt ist, so ist es auch mit dem Landsturm ohne Waffe der Fall, der im Operationsgebiet den Namen „Armierungstruppen“ führt.

Mit den gegen Tagelohn beschäftigten freiwilligen Arbeitern, die meist aus den Großstädten zu Befestigungsarbeiten und dergl. herangezogen worden waren, hatte man nicht die besten Erfahrungen gemacht, und im Auftrage des Kriegsministeriums wurden im Februar und seither des Kriegsgeschehens Landsturmpflichtigen am Alter von 23 aus unausgebildeten Landsturmpflichtigen am Alter von 23 bis 29 Jahren, soweit sie zum Dienst ohne Waffe oder zu Arbeitszwecken tauglich sind und aus freiwillig sich meldenden, nicht mehr wehrpflichtigen Personen besondere Abteilungen gebildet, die dem General der Pioniere unterstellt sind. Diese Bataillone wurden in diesem Stellungskrieg eine wertvolle Ergänzung der Truppen hinter der Front, und jeder Mann in diesen Bataillonen darf sich Holz sagen, daß er dem Vaterlande nach seinen besten Kräften dient; die früher verachtete Schippe ist ein geschätztes Requirat des Soldaten geworden, und die Munition, mit der die Armierungstruppen verschwenderisch umgehen dürfen, das ist die Arbeit!

Ich war kürzlich bei einer Armee, aus der sich die Armierungstruppen aus drei Korpsbezirken rekrutieren. Ich sah Berliner, Magdeburger, Westfalen, Sachsen und Böhmer. Die Truppen kommen bereits eingeleidet von den Bataillonen eingereicht werden, deren Führung gewöhnlich ein Hauptmann hat; die Kompanie führt ein Leutnant. Die Unteroffiziere sind natürlich militärisch gelehrt. Sie sollen nicht im Feuer verwendet werden; trotzdem wurde schon mancher von ihnen von einem feindlichen Granatsplitter überrascht.

Ich sprach mit vielen von den Leuten; alle sind sie zufrieden und guten Willens. Der Kommandeur der Armierungstruppen erzählte mir, er habe sich Schreibräte für sein Bureau aus einem solchen Bataillon in die Stadt holen lassen und vier Schullehrer gefragt, ob sie nicht die Arbeit im Bureau der Arbeit im Dorfe und nahe dem Feinde vorzögen. Er holte sich einen regelrechten Korb und einer von den Batern meinte: „Ich bin Sportsmann, und der Aufenthalt in der frischen Luft bekommt mir sehr gut.“ Der Mann hat seine Matraze mit in der Parade mit einem guten Bette nicht vertauschen wollen. Das geht bei einer Heidelberger Kompanie, bei der es viele akademisch gebildete Landstürmer gibt. Besonders technisch gebildete werden Aufsichtspersonen. So sah ich einen Bauinspektor, der einige Zeit mit der Hade arbeiten mußte, bis er wieder den Zivilrock mit der Binde bekam und „Aufseher“ wurde.

Mannheimer Landstürmer erzählten mir, sie arbeiten an Schützengraben und Unterständen, zumeist in der Nacht. Manche sind glücklich, wenn sie Munition in die Schützengraben bringen können. Gefährliche Arbeiten werden nur nachts gemacht; die Leute werden mehr auf dem Wege zur Arbeit als bei der Arbeit selbst beschossen. Der Gesund-

heitszustand der Leute ist sehr gut. Bei einigen Berlinern wurde ärztlich festgestellt, daß ihre Unterernährung behoben ist. Man verwendet die Leute natürlich am liebsten nach ihrem Beruf. Techniker sind besonders gern gesehen, Küfer arbeiten an Sprengbottichen, Maler werden zum Kartenzichnen verwendet. Auch Postexpeditionen und Stappen-Güterstellen erhalten ihre Leute aus den Armierungstruppen. Zwei Bataillone werden besonders benannt, sie haben Köche vom Hotel Adlon und Kempinski.

Jeder Mann hat einen Ausweis bei sich, damit er als Militärperson erkannt werde, auch wenn er nicht vollständig uniformiert erscheint. Von allen Seiten wurde mir das schöne kameradschaftliche Gefühl unter diesen Arbeiter-Soldaten geschildert, die daheim in verschiedensten Berufen tätig sind. Ein treffliches Bild der Armierungstruppen hat einer dieser braven Soldaten entworfen. Doktor Gutmacher ist Rechtsanwalt. Wie jeder seiner Kameraden schippt er — in Österreich heißt es „kaufeln“ — und nach der Melodie „Stolz heißt die Flagge schwarz, weiß, rot“ sang er folgendes Lied:

Uns riß aus Heimat und Beruf
Des Vaterlands Geheiß,
Wir folgen freudig seinem Ruf
Und gaben Alles preis.
Doch da uns nicht dem Feind ins Aug'
Das Schicksal ausgesandt,
So dienen unserm Kaiser wir
Die Schippe in der Hand.
Wetter und Föhnwind schreckt uns nicht
Es gilt uns alles gleich:
Gern tut ein Jeder seine Pflicht
Für Kaiser und für's Reich.
Der eine schippt ohn' Unterlaß,
Der klopft und jener malt,

Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als 30-jähriger Dauer, währenddessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Wir haben Italien nicht bedroht und sein Ansehen nicht geschmälert, wir haben seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet; wir haben unseren Bündnispflichten stets getreu entsprochen und ihm unseren Schirm gewährt, als es ins Feld zog. Wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrlichen Blicke über unsere Grenzen sandte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die unserem väterlichen Herzen besonders nahegingen. Aber Italiens Begehrlichkeit, das den Moment nützen zu sollen glaubte, war nicht zu stillen, und so muß sich das Schicksal vollziehen.

Dem mächtigen Feinde im Norden haben in zehnmonatlichem gigantischen Ringen in treuester Waffenbrüderschaft mit dem Heere meines erlauchten Verbündeten meine Armeen siegreich standgehalten. Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Custoza und Vifsa, die den Stolz meiner Jugend bilden, der Geist Nadezhds, Erzherzogs Albrecht und Tegetthoffs, der in meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürgen mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Ich grüße meine kampfbewährten, siegesprobten Truppen, vertraue auf sie und ihre Führer! Vertraue auf meine Völker, deren beispiellosem Opfermut mein innigster väterlicher Dank gebührt. Den Allmächtigen bitte ich, daß er unsere Fahnen segnen und unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehmen möge.

Franz Josef. Stürgkh.

Wien, am 23. Mai 1915.

Die Abreise der diplomatischen Vertreter.

Rom, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Gestern Nachmittag forderte der Botschaftsrat von Hindenburg auf der Consulta die Pässe für den Botschafter Fürsten v. Bülow, Fürst Bülw, das Botschaftspersonal, der bayerische Gesandte am Quirinal sowie der preussische und bayerische Gesandte am Vatikan verlassen abends in zwei Extrazügen Rom. Der Zug des Fürsten führt um 9 Uhr 30 ab und soll morgen früh in Chiasso um 9 Uhr 30 eintreffen.

Wien, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der bisherige italienische Botschafter, Herzog von Avarna, ist heute 9 Uhr 20 Minuten mit dem Botschaftspersonal mittels Sonderzuges über die Schweiz nach Italien abgereist. Kein Zwischenfall.

Lugano, 25. Mai. (T. U.) Der Zug der österreichischen Botschaft verließ gestern abend 8 Uhr Rom. Die Züge der deutschen Botschaft und der bayerischen Gesandtschaft folgen voraussichtlich heute, nachdem Deutschland heute auf Grund seiner Bündnispflicht Italien den Krieg erklärt haben wird. Ob auch der türkische Botschafter gleichzeitig seine Pässe fordert, ist unbestimmt. Die Türkei wird wohl die Kriegserklärung Italiens abwarten, die unausbleiblich ist, da eine von Italiens Verpflichtungen gegen den Dreiverband die Beteiligung an dem Unternehmen gegen die Dardanellen ist.

Italienische Grenze, 24. Mai. Die italienische Regierung dementiert amtlich die Zeitungsmeldungen, daß sie die beiden diplomatischen Vertreter beim Vatikan zur Abreise veranlaßt habe. Mehrere Blätter bleiben jedoch bei ihrer Behauptung, daß diese Diplomaten vor der Abreise ständen und zwar auf den Rat des Vatikans. Bestätigt sich dies, so hat das Papsttum eines der wichtigsten Souveränitätsrechte geopfert und wird zu einer rein national-italienischen Einrichtung.

Bern, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Das Schweizer politische Departement teilte seiner Regierung mit, daß die Gesandten Preußens und Bayerns beim Vatikan während der Kriegsdauer in Lugano Aufenthalt nehmen werden. Das Departement ersuchte die Regierung, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Athen, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der italienische Botschafter Garsoni mit dem gesamten Botschaftspersonal soll nach hiesigen Zeitungsmeldungen noch heute Konstantinopel verlassen.

Der sagt, der hämmert, der tut nichts,
Ein anderer, der verschalt.
Der eine schreibt, der andre kocht,
Der schustert und der pennt,
Und kommt, wenn alle fertig stehen
Im äußersten Moment.

Ist gut, ist schlecht der Pionier,
Wenn er auch viel oft will:
Wir schosse, schosse allzeit guet
Und stehen auch nimmer still.

Wir hatten auf den Friedensschluß,
Und bis der Krieg zu End,
Dann kehrt ein jeder gern zurück
Ins alte Element.

Doch wer so lang hier war vereint
Zu wacker Arbeitstat,
Der bleibt sein ganzes Leben lang
Ein guter Kamerad.
Triffst man sich wieder in Zivil
Ist gleich Erkennung da
Und grüßt sich mit dem alten Gruß:
Schipp—schipp, hurrah!

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Die Ausnahme der Kriegserklärung in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Die patriotischen Kundgebungen, die bereits in den vorhergehenden Tagen anlässlich der Bedrohung Oesterreich-Ungarns durch den ehemaligen Bundesgenossen Italien stattgefunden hatten, erreichten gestern Abend ihren Höhepunkt. Als gegen 9 Uhr abends die Kriegserklärung Italiens und das Manifest des Kaisers an seine Völker durch Sonderausgaben bekannt wurden, bildeten sich in der ganzen Stadt Gruppen, die unter dem Gesänge patriotischer Lieder und Hochrufen auf den Kaiser, die Monarchie und die verbündeten Armeen nach dem Innern der Stadt zogen, wo namentlich vor dem Kriegsministerium patriotische Ansprachen gehalten wurden und begeisterte Kundgebungen veranstalteten. Wo die Bevölkerung Offiziere und Soldaten sah, begrüßte sie sie mit begeisterten Hochrufen. Die tiefe Enttäuschung, die infolge des heimtückischen Vorgehens Italiens alle Schichten der Bevölkerung ergriffen hatte, machte sich in den Rufen: Nieder mit den Verrätern, nieder mit Italien! Luft. Die Volksmenge bewachte jedoch überall ein würdiges Verhalten und es kamen keinerlei Ausschreitungen vor. — In Triest sammelte sich auf die Kriegserklärung Italiens eine große Menschenmenge an, um vor dem italienischen Generalkonsulat gegen Italien zu demonstrieren, das aber von der Sicherheitswache vereitelt wurde. Eine ungeheuerliche Menschenmenge zog auf den Hauptplatz, wo sie vor dem Statthaltergebäude eine große patriotische Kundgebung veranstaltete. Der Statthalter brachte ein von der Menge begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die öffentlichen Gebäude waren besetzt. Die patriotischen Kundgebungen dauerten den ganzen Abend fort. In Budapest waren ebenfalls Kundgebungen. Von dem deutschen Konsulat wurden patriotische Lieder gesungen und Hochrufe auf das deutsche Bündnis ausgebracht. Aus allen Provinzstädten werden gleichfalls ähnliche Kundgebungen gemeldet.

Wien, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Heute vormittag versammelten sich vor dem Kriegsministerium mehrere Hundert Personen und brachten brausende Hochrufe auf die verbündeten Herrscher, die ruhmvolle Armee und die Thronfolger Oesterreich-Ungarns und Deutschland aus. Sie drückten ihre Entrüstung über das treulose Italien durch die Rufe aus: „Nieder mit Salandra! Nieder mit Sonnino! Nieder mit d'Annunzio!“ Sodann sang die Menge die Volkshymne und „Heil dir im Siegertranz“. Hierauf zog sie, auf viele Hunderte von Personen angewachsen, unter Abführung patriotischer Lieder zum deutschen Generalkonsulat, wo sich die patriotischen Kundgebungen wiederholten. Hierauf ging der Zug zum Deutschmeister-Denkmal und zum Erzherzog Albrecht-Denkmal. Auch hier sang die Menge die österreichische und die deutsche Volkshymne und brachte Hochrufe auf die beiden Herrscher, die österreichische Adria-Tirol und die verbündeten Heere aus. Dann löste sich der Zug auf, nachdem die Parole ausgegeben worden war, am Nachmittag nach Schönbrunn zu ziehen und dem Kaiser zu huldigen.

Innsbruck, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Nach Bekanntwerden der Kriegserklärung Italiens kam es allenthalben zu begeisterten patriotischen Kundgebungen. An die vor der Hofburg versammelte Menschenmenge hielt der kaiserliche Statthalter eine Ansprache, in der er zum Ausharren im Kampfe gegen den treulosen Verbündeten aufforderte und ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf die Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm ausbrachte. Von der Hofburg zog die Menge, in der sich auch zahlreiche Offiziere, sowie Damen und Herren der Gesellschaft befanden, vor das deutsche Konsulat, um auch dort die patriotischen Kundgebungen zu wiederholen. Die Bevölkerung zeigte überall eine durchaus würdige Haltung.

Die ersten Kämpfe.

Wien, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Kämpfe begonnen. Im Küstentändischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie beim Grenzort Strassoldo gezeigt.

Wien, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. zum 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Ostküste zwischen Venedig und Barletta unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte mit Erfolg beschossen. Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge die Ballonhalle in Chiavavalle sowie militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Venedig mit Bomben, wodurch sichtlicher Schaden und Brände verursacht wurden.

Die italienischen Operationen.

Athen, 25. Mai. (T. U.) Hestia erzählt aus angeblich guter Quelle, daß sich Italien an den Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen vorläufig mit 40 000 Mann beteiligen und einen kleinen Teil der Flotte stellen werde. Die übrige italienische Flotte werde zwischen Adria und dem Mittelmeer verteilt werden. Die Unterseeboote würden wahrscheinlich den Kriegshafen Pola angreifen. Ferner erzählt das Blatt, daß Italien Truppen in Montenegro zwecks Eroberung von Cattaro und Verstärkung der montenegrinischen Front gegen Dalmatien landen würde.

Die Haltung Bulgariens.

Berlin, 25. Mai. (Priv.-Telegr.) Nach Äußerungen leitender Persönlichkeiten ändert das Eintreten Italiens gegen die Zentralmächte nichts an der bisherigen neutralen Haltung Bulgariens. Ministerpräsident Badoslawow sagte dem Mitarbeiter einer hiesigen Zeitung ausdrücklich, daß Italiens Eingreifen in den Weltkrieg nicht die geringste Aenderung in der bulgarischen Politik herbeiführen würde. Bulgarien achte die Interessen aller und fordere, daß auch seine Interessen geachtet werden.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Givensh sind Kämpfe, die für uns günstig laufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Vens und auf dem Ras der Loretohöhe abgewiesen. Bis nördlich Ablain gelang es dem Feind durch den schon gemeldeten nächtlichen Stoß auf einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch die Angriffe etwas Gelände. Wir nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. — Zwischen Mosel und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn. 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre waren die Beute. Ein feindlicher Gegenstoß der Nacht scheiterte. An der Dubissa wurden starke gegen die Linie Mifong-Jemigola gerichtete russische Angriffe abgewiesen. 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch westlich des Njemen schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Bilwiczki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere nächtliche engl. Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givensh, sowie franz. Angriffe am Nordabhang der Loretohöhe bei Ablain und nördlich und südlich Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an.

Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem neuen erfolglosen Angriffe Verluste.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Allerlei Meldungen.

Oesterreich-ungarische Tagesberichte.

Wien, 23. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In Mittelgalizien wird weiter gekämpft. Das vordere verbündeten Truppen bisher erstrittene Terrain wird gegen alle russischen Gegenangriffe behauptet. In langsam fortschreitendem Angriff wird täglich weiter Raum gewonnen.

An der Bruchlinie herrscht im allgemeinen Ruhe. In Bojan östlich Czernowiz scheiterte ein Versuch des Feindes, auf das südliche Ufer zu gelangen, unter starken Verlusten für den Gegner.

Im Bergland von Kielec weicht der Feind nach notwendigen Kämpfen erneut in nordöstlicher Richtung zurück.

Wien, 23. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. Mai, mittags. In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Russische Angriffe östlich Jaroslaw und am oberen Dnjepr wurden, wie bisher, unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Ebenso scheiterte ein neuer Versuch der Russen, bei Bojan, östlich Czernowiz, über den Bruch zu kommen.

Bei einem Gefecht im Berglande von Kielec wurden 1800 Russen eingebracht.

Wien, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. Mai 1915, mittags: Die allgemeine Situation ist im großen unverändert. Die Kämpfe in Mittelgalizien dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im Berglande von Kielec in Summa 30 Offiziere und 6300 Mann gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Rückzug der Russen.

Budapest, 25. Mai. (T. U.) Als Ost meldet aus Munkacs: Von den Truppen der Armee Linzings gefangene Russen erzählen, die Russen begannen langsam mit der Räumung Lembergs. Das Hauptquartier mit Nikolajewitsch verließ angeblich bereits im geheimen Lemberg. Der verzweifelte Widerstand der Russen bei Strij bezweckte die Deckung des Rückzuges.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 24. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront griff der bei Sed-ul-Bahr befindliche Feind gestern Vormittag unter dem Schutz des Feuers seiner Batterien und Flotte mit allen Kräften an. Trotz beträchtlicher Verstärkungen des Feindes wiesen unsere Truppen den Angriff des Feindes, der sich kaum an der Küste zu halten vermochte, vollständig zurück. Der Feind ließ mehr als 2000 Tote auf dem verlassenen Teil des Schlachtfeldes zurück. Außerdem erbeuteten wir ein Maschinengewehr. Während des Kampfes stürzte ein durch unser Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug ins Meer. Unsere Verluste im Laufe des neunstündigen Kampfes betrugen nur 420 Verwundete und 40 Tote. Unsere Batterien am Dardanellenufer fügten den feindlichen Schiffen und Batterien bei Sed-ul-Bahr, die

Kämpfe teilgenommen hatten, schweren Schaden zu. unserer Batterien auf dem kleinasiatischen Ufer traf ein Panzerschiff vom Typ der „Majestic“, das den Eingang der Meerenge verließ. Auch das Erschließungsschiff „Vengeance“ wurde von zwei Granaten getroffen. Die Bedienungsmannschaft dieser Batterie hatte sich bei der Nacht keine Veränderung. — Der 25. Jahre alte Kanonenboot „Pelenti Deria“ (?) wurde heute Vormittag von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Das Kanonenboot schoß, bis es unterging auf das Unterseeboot, dessen Schicksal unbekannt. Die Mannschaft mit Ausnahme von zwei Toten blieb unversehrt. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges. Konstantinopel, 24. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: In der Nacht vom 22. zum 23. Mai wurde der Feind sich unserem linken Flügel zu nähern, wurde aber mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am 24. Mai wurde ein feindlicher Kreuzer vor Kaba Tepe durch das Feuer unserer Artillerie schwer beschädigt und wurde von zwei Flugzeugbomben getroffen. Er wurde von fünf Kriegsfahrzeugen weggeschleppt. Gestern in Ari Burnu und Sed ul Bahr keine Kampfhandlungen. Die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten während der Schlacht von Sed ul Bahr am 22. Mai belaufen sich auf mehr als 4000 Mann. Gestern beschossen die feindlichen Schiffe unsere Infanteriestellung an beiden Seiten des Einganges der Meerenge schwach und wirkungslos. Eine unserer Batterien zerstörte eine feindliche Batterie auf Sed ul Bahr. — Nichts Wichtiges auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 25. Mai 1915.

Das letzte Wort.

Feiertage, Pfingstfeiertage, klarer blauer Himmel, junge Wälder, wogende Wiesen und Felder und über allem Frühlingssonne. Tags zuvor waren dunkle Wolken von Osten und Westen kommend nach dem altschwerdigen Taunusgebirge gezogen, Blitze hatten in den hereinbrechenden Abend gezuckt und der Donner rollte in der Ferne. In der Nacht aber waren des Himmels Fenster erleuchtet und es das Frührot des Tages glänzte an dem einst ein neuer Welt über die Menschheit gekommen war, das zog durch die geöffnete Tür im Osten ein Morgenmorgen, ein Pfingstmorgen, wert von den Sängern in Flur und Hain besungen, von der Menschheit, die heute so schwer unter der Last des Schicksals atmet, als ein Geschenk des Himmels dankbar empfunden zu werden.

Was der erste Feiertag versprochen hatte, hielt der zweite; dasselbe Licht, dieselbe Pracht. Aber kaum war die Stadt vom Schlaf erwacht, da eilten durch die Straßen Boten mit den seit zehn langen Monaten bekannten Extrablättern mit der Meldung, daß unser Verbündeter von gestern heute das letzte Wort gesprochen hatte und dieses Wort: Krieg. Italien, oder richtiger gesagt, die gegenwärtigen Machthaber dieses Landes und die dort herrschenden Parteien hatten das Schwert zugunsten unserer Feinde in die Wagschale des schwebenden Weltkrieges geworfen. Das Zifferblatt der Weltenuhr zeigte in der Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag eine weitere Ausbreitung des Erdbedens der Geschichte.

„Biel Feind, viel Ehr!“

meinte General v. Blume kürzlich in einem Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in der Erwartung der Kriegserklärung Italiens. „Frankreich, Rußland und England samt ihren ausgedehnten Kolonien, dazu Japan, Belgien, Serbien und Montenegro haben gegen uns und unsere Bundesgenossen, Deutschland, Ungarn und die Türkei 10 Millionen Krieger — die Wilden und Halbwilden aller Rassen und Farben eingerechnet — aufgebieten. Und auf dem Meere bekämpfen sie uns mit mindestens dreifacher Uebermacht. Aber was haben sie in dem nunmehr fast zehn Monate dauernden Kriege erreicht? Nun gibt es, eine weitere Großmacht zu bekämpfen. Haben wir uns gegen zehn Millionen Feinde bisher siegreich behauptet, so werden wir, nachdem wir jene inzwischen großenteils zermürbt haben, auch mit der ersten Million fertig werden.“

Auf diese scheinbar erdrückende Zahl einer Welt von Feinden, deutet auch ein hervorragender geistiger Führer unseres Volkes, Professor Dr. Ludwig Stein, in seiner „Psychologie des Weltkrieges“: Nicht die Materie, sagt er, sondern der Geist, nicht der tote Mechanismus der Ziffer, sondern der lebendige Organismus, nicht die brutale Gewalt, sondern die beherrschende Idee siegt. Seelische Gewalten sind wirksamer als rohe Kräfte.

Der Weltkrieg von heute hat seinen Vorgänger, auch vor hundert Jahren stand die Welt in Flammen. Aus Rauch und Trümmern wird sie sich wieder erheben, belebt von einem neuen Geist, feurigen Jungen gleich, wie einst, als der Tag der Pfingsten erfüllt war. Bleiben wir uns bewußt, daß wir uns unser Dasein kämpfen, den Sieger, ein reines Gewissen, in unserer Brust, heben wir die Hände auf zu dem Strahlenauge der Schöpfung mit dem Bewusstsein: Wir haben keine Schuld an all dem Elend und Jammer den dieser furchtbare aller Kriege, den wir erleben, über die Welt gebracht hat. Mit Gottes Kraft gerüstet, kämpfen wir mit unserem Herzblut weiter für die gerechte Sache, wenn es nun von neuem auslodert über den Bergen und herabwallt ins Tal: Mit ihr stehen, mit ihr fallen wir.

„Heilige Flamme glüh!
Glüh und erlöse nie
Für's Vaterland!“

H.

** Kurhaustheater. „Die Orientreise“ von Blumenthal und Kadelburg, zwar Lagerware, aber noch lange nicht fadenförmig, amüsierte am vergangenen Samstag das Theaterpublikum der Frühjahrsaison. Der Schwan ist vorwiegend belustigend und wer Spaß versteht, nimmt dazu einen gewagten Witz, wenn er nur gut ist, nicht läßt. Dazu kommt, daß die Bühnenerfahrener beiden Akteure im Aufbau des Stückes, neben der Gabe, ihr Publikum gut zu unterhalten, eine sehr glückliche Hand hatten und so kommt auch der Teil der Zuschauer auf seine Kosten, der die Handlung, ihre Entwicklung und Lösung kritisch prüfen will oder berufsmäßig dazu verpflichtet ist. Wie sie dargestellt wird, ist Sache der Regie und Herr Gustav Schneider, der auch den Konfuzius so trefflich charakteri-

sierte, muß sehr aufmerksam dabei zu Werke gegangen sein. Es freut uns, ihm sagen zu dürfen, daß wir mit Interesse diese nie stagnierende Bewegung der handelnden Personen und sichere Darstellung beobachtet haben. Fr. Kersten als Frau Fiedler glauben wir, nach ihrer gestrigen Leistung, als eine tüchtige Kraft des Hanauer Ensembles ansprechen zu sollen. Außerordentlich sprechend und natürliches mit viel Temperament gepaartes Spiel und gute Auffassung — alles untrüglige Zeichen des Fleißes im Studierzimmer — rücken sie in den Vordergrund der Handlung. Eine nette und muntere Tochter Thea war Fräulein K r a h e und ein echter, unterfächter und erfolgreicher Demeter Mitrovics, Herr Bruno Eichgrün. Chemiker Hans Brückner (den Namen des Darstellers für Herrn Helgon, den das Programm nannte, wissen wir nicht) markierte einen Liebhaber, süß zuckersüß, aber nicht genießbar. Ihn hat wohl auch nur die Not der Zeit zum Liebhaber gemacht, ob er einen anderen Platz auf dem „bretternen Gerüste“ ausfüllen kann, bleibt abzuwarten. Herr Werthmann gab den Journalisten Alfred Gilt, Zugegeben, daß man aus diesem Journalisten ein Zerrbild machen kann, daß hindert aber nicht die Rede wenigstens so zu halten, daß sie dort verstanden wird, wo man auf sie angewiesen ist — in den Logen und Ränge.

Daß die übrigen Darsteller — alles bewährte Kräfte des Ensembles — uns an die „Orientreise“ recht angenehm erinnern, davon wird man überzeugt sein, wenn wir die Namen Hesse, Reid, Hellmuth und Wierberg genannt haben.

* „Deutscher Hof“ nennt sich von heute an der seither unter dem Namen „Hotel Bellevue“ (Besitzer Wilh. Fischer) bestbekannte Gasthof in der Ludwigstraße 16—18.

* Zum Leutnant befördert wurde Bankbeamter Ernst Jäger, Sohn unseres Mitbürgers Privatier Valentin Jäger.

* Glüh's Lichtspiele wird, wie bereits bekannt gemacht, am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, nochmals das große patriotisch-dramatische Schauspiel „Das Volk steht auf“ zur Darstellung bringen.

* Kriegsbuchwoche. Der Ertrag der für das ganze Reich gleich nach Pfingsten geplanten „Kriegsbuchwoche“ in den höheren und mittleren Schulen Deutschlands soll hauptsächlich denjenigen Truppenteilen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zugute kommen, welche im Etappengebiete stehen und dadurch mithelfen zu einer planmäßigen Durchführung kriegerischer Operationen und kommender friedlicher Verhandlungen. Gerade bei diesen Angehörigen des deutschen Heeres ist es aus Gründen einer geistigen und seelischen Erfrischung von größtem Werte, daß ihnen von der Heimat die Hilfsmittel dazu ungemindert zufließen; die Größe der hier zu lösenden notwendigen Aufgabe läßt von jedem deutschen Schüler erwarten, daß er nach seinen Kräften in der „Kriegsbuchwoche“ dazu mitwirkt.

Die Ablieferungs- und Verteilungsstelle für die Provinz und das Großherzogtum Hessen ist der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung zu Frankfurt a. M., Paulsplatz 10.

* Das Zigarettenrauchen der Jugend. (Ein beachtenswerter Erlaß des Regierungspräsidenten.) Mit Trauer mußte es jeden Volksfreund erfüllen, wenn er sah, wie jeder Dreifachschöpfung seine Zigarette passte! Doch einzelne Ermahnungen blieben fruchtlos. Desto mehr ist es mit Freunden zu begrüßen, daß sich jetzt auch die Behörde an der Bekämpfung des schädlichen Zigarettenrauchens beteiligt und dazu auffordert. Es wäre sehr zu wünschen wenn die Eltern ebensoviel dazu mithelfen würden, nicht zum wenigsten in ihrem eigenen Interesse. Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner erläßt an die Vorstände sämtlicher Gewerbevereine eine Verfügung, in welcher er auf die Gefahren des Zigarettenrauchens hinweist. Es heißt darin:

„Das Zigarettenrauchen hat in so erheblichem Maße zugenommen, daß ernste Gefahren für die Volksgesundheit entstehen. Namentlich auf den jugendlichen Organismus wirkt es in hohem Maße schädlich ein. Neben den akuten Erscheinungen (Uebelkeit, Kopfschmerz, Erbrechen, Herz-Klopfen) ruft es auch Verdauungsstörungen und Erregung des Nervensystems hervor, was zur Blutarmut und Nervenschwäche sowie zur Hemmung der körperlichen und geistigen Entwicklung führt. Der beim Verbrennen des Zigarettenpapiers entstehende Rauch reizt die Augen und ruft Narkosekatarth hervor. Neben der Schädigung der Gesundheit besteht aber eine weitere Wirkung des Rauchens darin, daß die jugendlichen Menschen vorzeitig zu einer übermäßigen Wertschätzung äußerer, auf Nervenzreiz beruhenden und nur mit Geldaufwand zu erzielenden Genüsse gelangen, anstatt sich der natürlichen Lust und Freude an Körperbewegung in freier Luft hinzugeben.“

Zur Bekämpfung dieser schädlichen Unsitte wird in der angeführten Verfügung die Fortbildungsschule aufgerufen: „Nicht der Fortbildungsschule ist es, durch Belehrung und ihr sonst zur Verfügung stehender Mittel gegen dieses Uebel anzukämpfen, und zwar in der jetzigen Zeit um so mehr, als es gilt, die heranwachsende Jugend gesund und kräftig zu erhalten, und dadurch den Verlust, den der Krieg unserer Volkskraft zufügt, schnell zu überwinden. Deshalb werden die Lehrer und Leiter der Fortbildungsschulen angewiesen, durch Belehrung über die Gefahren dem Rauchen von Zigaretten entgegenzutreten, und das Verbot des Rauchens in der Schule, auf den Schulplätzen und auf dem Schulweg mit Nachdruck durchzuführen.“

* Lehrgang über Gemüsebau und Gemüseverwertung. Die Nachricht, daß der Nass. Landes-Ober- und Gartenbauverein in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 21. bis 23. Juni einen zweiten Lehrgang an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim abhalten wird, wird von allen Seiten mit großer Befriedigung aufgenommen. In diesem Jahre muß Grundfah sein: Alles Gemüse richtig zu bewerten und nichts umkommen zu lassen. Gerade für den Winter müssen große Mengen von Gemüsekonserven hergestellt werden, noch mehr wie im Vorjahre. Der geplante Lehrgang wird nun jedem Teilnehmer gründliche theoretische und praktische Anleitung hierin bieten. Die Teilnahme am Kursus ist für Männer und Frauen unentgeltlich. Anmeldungen sind an die Direktion der Königl. Lehranstalt zu Geisenheim sofort einzureichen.

Hus Nah und Fern.

h. Großfeuer in Bonames. In der Pfingstnacht vom ersten zum zweiten Feiertage ist, wie uns aus Frankfurt gemeldet wird, die Wurstfabrik von Abt durch eine Feuersbrunst vollständig ausgebrannt. Der Brand brach in den Vorratsräumen aus und verbreitete sich, da er in den reichen Vorräten gute Nahrung fand, in wenigen Augenblicken über die ganze Fabrikanlage. Die zahlreichen Feuerwehren waren durch Wassermangel gegen die flammenglutten machtlos. Dagegen konnte das schwer gefährdete Wohnhaus erhalten werden. Der von den brennenden Waren ausgehende Geruch war in der Umgebung nahezu unerträglich. Der Sach- und Materialschaden wird auf mehr als 150 Tausend Mark geschätzt.

† Frankfurt a. M., 25. Mai. Beim Uebergang der Homburger Landstraße und der Homburger Elektrischen Bahn bei Bonames, wollten drei junge Radfahrer noch vor dem Herannahen des Zuges über das Geleise fahren. Zweien davon gelang das Wagnis, der dritte dagegen, der 19jähr. Postausbehalter Karl Krämer wurde von dem Motorwagen erfasst, auf die Schienen geschleudert und überfahren. Die längere Betriebsstörung erforderte ein Umsteigen an der Unfallstelle.

— Cronberg, 24. Mai. Auf Schloß Friedrichshof ist Frau Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Viktoria von Preußen zum Pfingstbesuch eingetroffen. Am ersten Feiertag waren Landgräfin von Hessen und Prinzessin Leopold von Anhalt-Deßau sowie Freiin von Binde, geborene Prinzessin Sibille von Hessen zum Tee anwesend. Am Nachmittag trafen der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, im Automobil von Darmstadt kommend, zu mehrstündigem Besuch des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen ein.

— Berlin, 24. Mai. Am ersten Pfingstfeiertag nachmittags wurden durch den Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen sechzehn Personen verletzt.

— Stettin, 24. Mai. Gestern Nachmittag kenterte auf dem Haff unweit der Steinmole von Stepenitz ein mit drei Damen und drei Herren besetztes Segelboot infolge einer Boe. Fünf Personen ertranken, ein Herr rettete sich durch Schwimmen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 25. Mai. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto-Corfini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“ und der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara“ betragen 4 Mann tot, 8 Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind 10 bis 20 Mal schwerer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, 2 Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert.

Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbin“ lahm geschossen und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere wurden gefangen genommen.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle

Dienstag, den 25. Mai.

Abends 8 Uhr.

Leitung Herr Kapellmeister I. Schulz.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture z. Oper Die Schweizerhütte | Adam. |
| 2. Zigeunertänze | Heidingsfeld. |
| 3. Albumblatt | Wagner. |
| 4. Erläuterung an Chopin. Gr. Fantasie | Bekker. |
| 5. Ouverture über niederländische Volksweisen | Blattermann. |
| 6. Die Schönbrenner. Walzer | Lanner. |
| 7. a. Der Brautraub. b. Arabischer Tanz a. Peer Gynt | Grieg. |
| 8. Balletbilder: | Blattermann. |
| a. Walzer. b. Soloscene. c. Gavotte. d. Tarantels | |

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Der Herr Senator“.

Mittwoch, den 26. Mai.

Morgens 11/8 Uhr an den Quellen.

Leitung: Herr Kapellmeister Max Brückner.

- | | |
|---|------------|
| 1. Choral, Was Gott tut, das ist wohlgetan. | Beckling. |
| 2. All Deutschland. Marsch | Conradi. |
| 3. Ouverture Berlin wie es weint und lacht | Eilenberg. |
| 4. Schön Retraut | Rosas. |
| 5. Ueber den Wellen. Walzer | Plotow. |
| 6. Fantasie z. Oper Stradella | |

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| 1. Frisch drauf los! Marsch | Blon. |
| 2. Ouverture Alfonso und Estrella | Schubert. |
| 3. An der Weser. Lied | Pressel. |
| 4. Potpourri aus Puppenfee | Bayer. |
| 5. Träume auf dem Ocean. Walzer | Guuge. |
| 6. Erlösung. Romanze | Ludwig. |
| 7. Ungarisches Rondo | Haydn. |

Abends 8 Uhr

Leitung Herr Kapellmeister I. Schulz.

Symphonie-Konzert

- | | |
|-------------------------------------|-------------------|
| 1. Tragische Ouverture | G. Vierling. |
| 2. Symphonie in G-moll | W. A. Mozart |
| Allegro molto. | |
| Andante. | |
| Menuetto: Allegro. | |
| Finale: Allegro assai. | |
| 3. Große Leonoren Ouverture | L. van Beethoven. |
| 4. Siegfried-Idyll | R. Wagner. |
| 5. Präludium. Symphonische Dichtung | F. Liszt. |

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Braut

Anita

insbesondere für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Wenzel, sowie für die gute Pflege der hiesigen Stadtschwestern und für die so überaus zahlreichen Blumspenden sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Gustav Kilb.

Bad Homburg, den 25. Mai 1915.

Namens-Änderung.

Dem verehrlichen Leserkreis dieses Blattes zur gefl. Nachricht, dass die handelsgerichtliche Eintragung meines Gasthofes

Hotel Bellevue

fortan wie folgt lautet:

„Deutscher Hof“

vormals Bellevue

Wilhelm Fischer, Besitzer.

Bad Homburg 22. Mai 1915.

A u f r u f

zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Versorgung zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250,000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel,

General-Oberst, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin,

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein, Oberstleutnant,

zugewiesen dem stellvertretenden Generalkommando des Gardekorps,

Dr. von Schwabach,

Chef des Bankhauses S. Bleichröder, Rittmeister der Reserve.

Alexander Graf von Gersdorff,

Rittmeister z. Bt. kommandiert zur Ersatz-Eskadron des 1. Garde-Dragoner-Regts. in Berlin, als Schriftführer.

von Voetwienfeld,

General der Infanterie, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Stellvertretender kommandierender General des Gardekorps.

Erbmarschall

Graf von Plattenberg-Geeren,

z. Bt. Adjutant bei dem Oberkommando in den Marken,

Geh. Medizinalrat Prof. Dr.

P. Siler,

Berlin.

Die hiesige Sparkasse für das Amt Homburg

und unsere Expedition nimmt freiwillige Beiträge gegen öffentliche Quittung mit Dank zur Weiterbeförderung an die Zentralstelle in Berlin entgegen.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlass, Konkursen.

Ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

Verantwortliche r Redakteur E. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Homburger Druckerei J. G. Schid Sohn.

Elektrisches Licht 1 Jahr gratis

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Elektrizitätswerk.

Höhestasse 40.

Spar- und Vorschufkasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Audenstraße No. 8

Giro-Konto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 3 1/2% und 4% iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats

Kontante Bedingungen für Rückzahlung n.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslösung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

4-Zimmerwohnung

1. Stock, Bad, Gas u. allem Zubehör ab 1 April oder später, sowie eine 3-Zimmer-Wohnung im Seitenbau an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres Louisestraße 127/III. Et.

Ein Zimmer

mit Nebenraum, Dampfheizung und Wasser 20 Mk. monatlich zu vermieten Louis Lepper, Löwenstraße 7.

Eine 3- und eine 2-Zimmerwohnung

im ersten Stock mit Zubehör, neu hergerichtet, Gas und Elektrisch, ferner ein Zimmer mit Küche parterre an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Näheres Mühlberg Nr. 11 parterre.

Freundliche

2-3 Zimmerwohnung

Gas, Elektrisch und mit allem Zubehör, oder sofort oder später zu vermieten. Kaiser-Friedrich-Promenade 26.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem Zubehör, elektr. Licht, Gas, Bad im Haus per 1. Juli für 400 Mk. pro Jahr an ruhige Leute zu vermieten. Ebenfalls möblierte Zimmer mit und ohne Küche sehr billig zu vermieten. Dorotheenstraße 7.

3-Zimmerwohnung.

mit allen Zubehör nebst Gartenanteil im Parterre meines Doppelhauses in der Seifgrundstraße Nr. 9 ist vom 15. d. Mts. ab zu vermieten.

Christian Lanz,

Maurermeister und Bauunternehmer.

Wöchentliche Unterhaltungsbeilage.

Antiquare, die Frau von achunddreißig, die so schön und jung ist, so ganz, ganz jung noch, geht um den Tisch und lobt ihre Schönheit über die Erde.